



## Wieder Biber in Österreich

Von Eberhard STÜBER

### *Einst ein weit verbreitetes Tier*

Der Biber war einst in der Waldzone der nördlichen Hemisphäre von Nordamerika über weite Teile Europas bis Nord- und Zentralasien verbreitet. Es handelt sich dabei entweder um zwei Arten, den Europäischen Biber (*Castor fiber*) und den Kanadischen Biber (*Castor canadensis*) oder um eine Art *Castor fiber* mit zwei Unterarten.

Auch in Österreich war der Biber noch bis in das 9. Jahrhundert in den Flußauen weit verbreitet. Zahlreiche Flurnamen, wie Biberhaufen, Biberschwelle, Biberbach, Biberach usw., zeugen davon. Im 19. Jahrhundert wurden die Biber jedoch in weiten Teilen Europas stark dezimiert und um die Mitte dieses Jahrhunderts in den meisten einstigen europäischen Verbreitungsgebieten, so auch in Österreich, ausgerottet. Nach Amon wurde der letzte Donaublicher 1863 bei Fischamend, der letzte Salzburger Biber nach Tratz 1869 in Anthering erlegt. Nur kleine inselartige Vorkommen blieben in Europa am Unterlauf der Rhone, am Mittellauf der Elbe, in Norwegen und in Rußland bis in unser Jahrhundert erhalten.

### *Ursachen der Ausrottung*

Eine der Hauptursachen für die starke Verfolgung der Biber war die Verwendung des

sogenannten „Bibergeils“ und Biberfettes als Allheilmittel in der Volksmedizin.

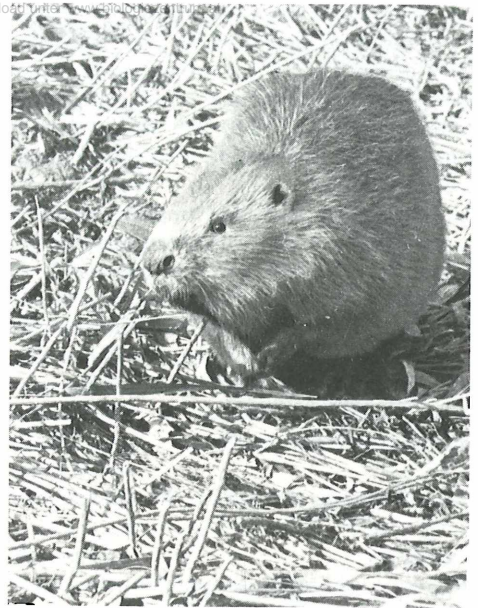
Das Bibergeil stammt aus den Bibergeildrüsen, die in Verbindung mit den Geschlechtsorganen des Bibers stehen. Sie sondern zur Brunftzeit ein sirupartiges Sekret ab, das zur Auffindung des Geschlechtspartners dient. Dieses kostbare im Handel teure Sekret wurde u. a. gegen Vergiftungen, Ohnmacht, Krämpfe, Lähmungen, Nervenschmerzen, Epilepsie, Rotlauf sowie zur Stärkung des Gehirnes verwendet. Auch die Hoden, das Blut, die Knochen und die Zähne galten als heilkräftig. Allein der ungewöhnliche Name „Biberapotheke“ in der Salzburger Getreidegasse erinnert uns an die einstige Bedeutung des Bibers in der Volksmedizin.

Sicherlich trugen auch der Wert seines Felles und die Fällungen von damals noch genutzten Weichhölzern zu seiner Dezimierung bei.

### *Einiges über die Biologie und Ökologie des Bibers*

Der Biber benötigt als Lebensraum Gewässer (Flüsse, Bäche, Altwässer, Seen) mit reichlich krautiger Ufervegetation und Weichholzbeständen. Die Gewässer müssen ganzjährige Wassertiefen von 0,5 bis 2 m aufweisen. Wenn die Wassertiefe nicht ausreicht, wird er versuchen, durch Dammbauten den Wasserspiegel zu heben. Die Uferböschungen müssen aus tonigem Material bestehen, um die Anlage von unterirdischen Bauten mit einem direkten Zugang ins Wasser zu ermöglichen. Wichtig ist weiter, daß sich im Biberbiotop auch hochwassersichere Örtlichkeiten befinden, in die sich die Biber bei Überschwemmungskatastrophen flüchten können. Auch störungsfreie Gebiete sind sicher vorteilhaft, obwohl Biberkolonien auch an stark verschmutzten Gewässern oder in der Nähe von menschlichen Siedlungen bekannt sind. Seine Nahrung besteht zum überwiegenden Teil aus krautigen Pflanzen einschließlich junger Triebe von Weiden und nur vom Herbst bis zum Frühjahr aus Borken von Weichhölzern. Der Biber beginnt daher bereits im Spätsommer mit Fällungen von Weichhölzern, wobei er Zitterpappeln und

Silberweiden bevorzugt. Die Äste der gefällten Bäume werden dann teilweise zernagt und zur Anlage eines Wintervorrates in das Wasser gezogen. Er fällt dabei allerdings weitaus mehr, als er als Nahrung benötigt. Die vorwiegend nachtaktiven Tiere leben in Familienverbänden, die aus 3 bis 8 Tieren bestehen (Elternpaar, diesjährige und vorjährige Jungtiere). Die Jungtiere verlassen gegen Ende des 2. Lebensjahres den Familienverband und wandern oft weite Strecken, um sich einen neuen Lebensraum zu suchen. Der Raumbedarf der Biber richtet sich nach der Qualität des Lebensraumes. Nach Untersuchungen in nordamerikanischen und russischen Kolonien benötigt eine Biberfamilie eine Territorialstrecke von 0,2 bis 1,5 km Uferlänge mit einer Tiefe von ca. 30 bis 50 m; das wären auf rund 1000 m Uferlänge rund 2 Individuen. Für eine sich selbständig erhaltende Population von etwa 200 Tieren würde man ca. 100 km Uferlänge mit entsprechender Beschaffenheit benötigen.



*Die Rolle des Bibers im Ökosystem Auwald*  
 Jedes Lebewesen ist in seinem Ökosystem mannigfaltig verwoben und erfüllt dort bestimmte ökologische Aufgaben, die beim Biber noch wenig bekannt sind. Einige Funktionen wären zweifellos Beeinflussung des Wasserhaushaltes durch Dammbauten, Lichtung der Weichholzaunen und Beschleunigung der Remineralisierungsprozesse, Förderung des Stockausschlages durch Abnagen der Haupttriebe u. a. m.



*Dr. Stüber trägt mit Angestellten der Bundesforste die Biberkisten zur Ausbürgerungsstelle*

*Sind Biber für den Menschen schädlich?*

Auwaldbesitzer äußern immer wieder Bedenken, die Biber würden ihnen alle Bäume fällen. Aus allen bestehenden Biberkolonien weiß man, daß der Schaden durch Fällungen kaum nennenswert ist. Gefällt werden in der Hauptsache minderwertige Weichhölzer. Zu einer Massenansammlung von Bibern kommt es nicht, da die Territorien der einzelnen Familien abgegrenzt sind und Jungtiere abwandern müssen.

*Wiedereinbürgerungsversuche in Österreich*

Nach erfolgreichen Umsiedlungsversuchen in Nordamerika, Nordeuropa und Osteuropa begann man in jüngerer Zeit damit, auch in Mitteleuropa, z. B. 1956 in der Schweiz, 1966 an der Donau bei Neustadt und 1971 bei Simbach am Inn. Hier hat der Bund Naturschutz in Bayern eine Reihe von aus Schweden stammende Biber ausgebürgert. Diese Biber haben sich auf bayrischer Seite im Bereiche des Inn und der Salzach zwischen Ering und Laufen ausgebreitet und auf ca. 15 bis 20 Stück vermehrt. Nach einer eingehenden Untersuchung der österreichischen Salzach- und Innauen auf ihre Eignung für die Wiedereinbürgerung des Bibers durch das

Institut für Ökologie des Hauses der Natur in Salzburg hat der Österr. Naturschutzbund 1977 in der Ettenau bei Ostermiething zwei gleichfalls aus Schweden stammende Biber ausgebürgert. Die Tiere sind am Ausbürgerungsort, der vorzügliche Bedingungen aufweist, geblieben.

Neben diesem Ausbürgerungsversuch gibt es in Österreich nur noch einen einzigen erfolgreichen Versuch des Institutes für Vergleichende Verhaltensforschung der Akademie der Wissenschaften am Wilhelminenberg an einem Altwasser der Lobau bei Wien. 1976 wurde dort ein Biberpaar aus Schweden ausgebürgert. Ein zweites Paar ist offenbar aus Raummangel abgewandert.

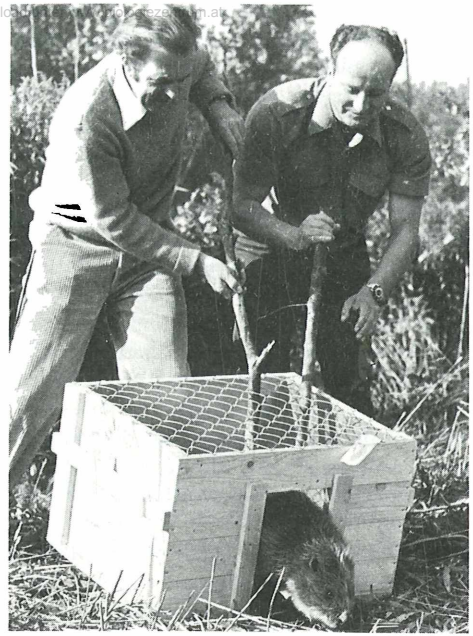
*Wie können wir sinnvoll zur Wiedereinbürgerung des Bibers in Österreich beitragen?*

Weitere Ausbürgerungen auf der österreichischen Seite im Bereiche des Inn und der Salzach. Hier könnte dann zusammen mit den Bibern auf bayrischer Seite wieder eine lebensfähige Population entstehen. Es ist Platz für ca. 200 Tiere.

Genaue Untersuchungen anderer Flußauen auf ihre Eignung für weitere Ausbürgerungen nach dem Muster Salzach – Inn. Gründung einer weiteren entwicklungsfähigen Kolonie.

#### LITERATUR

HEIDEMANN, G. (1976): Zur Biologie des Bibers; ZGB-Informationen Nr. 3.



*Etwas verschreckt verläßt der Biber zögernd die Transportkiste*

TRATZ, E. P. (1934): Alpenwild in Vergangenheit und Gegenwart.

WINDING, N. (1976): Die österr. Salzach- und Innauen als Lebensraum für den Biber (noch unveröffentlicht).

*Anschrift des Verfassers:  
Prof. Dr. Eberhard Stüber  
Haus der Natur  
5020 Salzburg*

## Buchbesprechungen

Zvolsky, Zdenek: *Landschaftsplanung in der Agrarplanung (Flurbereinigung, agrarstrukturelle Vorplanung, Nahbereichsplanung, landeskulturelle Maßnahmen, Landespflege, Landschaftsplanung im ländlichen Raum).*

1977, 22 Bl. (257 Qu.), DM 5,-  
(= Bibliographie Nr. 35)

Bezug: *Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie, Heerstraße Nr. 110, 5300 Bonn-Bad Godesberg*

Der soziale und wirtschaftliche Wandel in der letzten Zeit verursachte wesentliche Änderungen im ländlichen Raum und in der Landwirtschaft. Der ländliche Raum übernimmt zunehmend multifunktionale Aufgaben. Diese Veränderungen erstrecken sich auch auf den Landschaftshaushalt und das Landschaftsbild. Die vorgelegte Bibliographie erfaßt die seit 1970 erschienene Literatur zu diesem Grenzbereich Landschaftsplanung – Agrarplanung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [1978\\_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Stüber Eberhard

Artikel/Article: [Wieder Biber in Österreich 94-96](#)